

Nachrichten**Lokalpolitiker in der Kritik****Kohlekraftwerksgegner vermissen Interesse an ihren Sorgen**

Stade (sbi) „Wir haben genau die gleichen Probleme wie die Wilhelmshavener“, sagte Dr. Gabriele Brockhausen, Lungenfachärztin aus Stade und Organisatorin der Veranstaltung. Entsprechend lebhaft war die Diskussion – moderiert von TAGEBLATT-Redakteur Christian Schmidt, die an die Ärzte-Vorträge anschloss.

Insbesondere die Sprecherin der Bürgerinitiative Stade-Altes Land gegen Kohlekraft, Ingrid Meyer-Schmeling, kritisierte, dass nur wenige Stader Politiker – Silke und Ulrich Hemke, Dr. Barbara Zurek (alle Grüne) und Monika Ziebarth (SPD) – die Veranstaltung zur Information nutzten und sich der Diskussion stellten. Auch die – laut Ärztevereinsprecher Dr. Stephan Brune nicht begründete – Absage eingeladener Dow- und EnBeWe-Sprecher als Vertreter eines in Stade geplanten KKW-Projekts stieß auf Kritik.

Gabriele Brockhausens Frage nach der jetzt schon vorhandenen Feinstaubbelastung blieb – auch vom anwesenden Leiter des Stader Kreisgesundheitsamtes – unbeantwortet. Es gebe keine Pflicht zur Messung der ganz besonders feinen und besonders gefährlichen Staubpartikel in Deutschland, erklärte Referent Schmeding. Filterstationen in KKW-Nähe in Wilhelmshaven hätten keine unmittelbare Belastung ausgewiesen. „Aber die Belastung landet ja auch nicht direkt an Ort und Stelle, sondern in entfernteren Gebieten. Und dort wird eben nicht gemessen“, sagte sein Kollege Greth.

Die Referenten glauben, dass weder die Wilhelmshavener noch die Stader KKW durch die lokale Politik gestoppt würden. Da helfe nur Bürger-Engagement und Protest sowie Klagen vor Gericht.

Artikel erschienen am: 05.09.2008

**Artikel drucken****Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG